

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 27

Artikel: Aus Obwalden, St. Gallen und Aargau : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Obwalden, St. Gassen und Aargau.

(Correspondenzen.)

1. Obwalden. Unser h. Erziehungsrat überraschte uns vor Monatsfrist mit einer Einladung. Er veranstaltete nämlich von Amtswegen eine Versammlung des ganzen, an der Beaufsichtigung und Leitung der Primarschulen sich beteiligenden titl. Personals zwecks Anhörung eines Referates über „Anschauungsunterricht“. Als Referent für dieses unerschöpfliche Thema war der in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Methodiker, Hochw. Hr. Seminardirektor Baumgartner aus Zug, gewonnen worden, eine Persönlichkeit, der wir von vornherein unser volles Vertrauen entgegenbrachten.

Der verehrte Herr dehnte sein Referat auf alle Schulstufen und Fächer aus. Er zeigte uns in seinem lichtvollen, ca. 1½ stündigem Vortrage sowohl durch minutioses Eingehen in das reiche Materielle, als auch durch die Art, wie er die etwa 100 Personen zählende Zuhörerschaft zu fesseln verstand, daß ihm das Anschauungsprinzip in Theorie und Praxis geläufig ist. Sein klares, belehrendes Wort fand dann auch wärmste Anerkennung und hat für das Studium der neuen Methodik den Boden recht günstig vorbereitet.

Trotz aller Begeisterung für den herrlichen Vortrag des Vormittags floh frohe Laune und offener Meinungsaustausch die darauf folgende Tafelrunde im „Obwaldnerhof“. Eine unheimliche, erzwungene Ruhe lagerte über der Versammlung! Warum? Der fleißige Leser der „Päd. Bl.“ weiß es. Den sonst so sangesfrohen obwaldnerischen Lehrern ist darum das heitere Lied in der Kehle stecken geblieben, weil kurz vorher der h. Kantonsrat, übelgelaunt, den gewiß bescheidenen Beitrag an die Lehrerbefoldungen („Die Stanserhorn Aktie“) vom Budget gestrichen hatte aus Furcht, auch dann noch diese Summe aussrichten zu müssen, wenn der Bund sich unser erbarme. Es ist wahr, man lobt hierlands die „fleißigen, tüchtigen Lehrer“. Man kann sich aber zeitweilig den Hochgenuss nicht versagen, sie fühlen zu lassen, daß sie eben von „Kantonsratsgnaden“ abhängig sind. Der finanzielle Ausfall ist wohl zu verschmerzen; weh tut einem nur die Unverfrorenheit, mit der man sich über die berechtigten und begründeten Wünsche der Lehrerschaft hinwegsetzt. „Man merkt die Absicht — und wird verstimmt!“ Ob unter solanen Umständen von der Volksschulsubvention auch etwas in des Lehrers Privatkasse fließt — ist eine offene, auch noch unzeitgemäße Frage. Ihr Berichterstatter wagt sie weder bejahend noch verneinend zu beantworten. Hiemit Gott befohlen!

Y.

(Die Redaktion schaut den schon einmal in diesen Spalten hart gestreiften Beschuß des Obwaldner Kantonsrates nicht so gefährdrohend an, indem sie einen naheliegenden Erklärungsgrund supposed, der absolut keine stachelige Spitze gegen die Lehrerschaft als solche hat — drum nimmt sie an, nach Inkrafttreten der Bundessubvention werde auch der gerügte Kantonsrat manhaft den Beweis leisten, daß er für die Lehrerschaft nicht nur „süße Worte“, sondern greifbare, zeitgemäße, materielle Hilfe kennt. Das gilt übrigens — ganz offen gestanden — für die maßgebenden Behörden in Uri, Schwyz und Unterwalden. Es ist höchste Zeit zum Handeln.

2. St. Gassen. a) Sarganserland. Die Schulgenossenschaft Quinten hat am 28. Juni an der vom Bezirksrat Sargans geleiteten, von 33 Stimmberechtigten besuchten Versammlung mit 22 Stimmen den Kandidaten Eugen Janser, Sohn des Schulratspräsidenten, an die dortige Schule gewählt. Herr Hans Bischoff stand, wie zu erwarten war, von der Bewerbung um die Stelle ab. Dem Vernehmen nach steht ihm ein Posten im Bezirk Korschach in Aussicht.

Die Schule in Quinten ist gegenwärtig fast ein Unikum. Sie zählt 6 Schüler, 5 Knaben und 1 Mädchen. Im Herbst werde letzteres austreten und demzufolge die Arbeitschule eingehen.

Nach Mädris-Mels wurde Kandidat Oskar Pfiffner, Sohn des „Frohsinn“-Wirtes in Weißtannen, gewählt.

— b) Totentafel. † In St. Gallen starb Hr. F. Erhardt, Direktor der Taubstummenanstalt im 73. Altersjahr. Der Verewigte hing mit ganzer Seele am Lehrerberufe und widmete seine ganze Kraft der Erziehung der armen Taubstummen. In den 43 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit war die Anstalt von 318 Jöblingen besucht. Er hatte auf den 1. August 1903 seine Entlassung von seinem Amt eingegangen, um noch in Ruhe und Zurückgezogenheit den Lebensabend zu verbringen. Gott hatte es anders beschlossen. Der wackere Mann, von entschieden protestantisch-orthodoxer Gesinnung, ruhe im Frieden!

— † In seinem Vaterdörfchen Montlingen starb erst 23 Jahre alt Sekundarlehrer Lüthiger. Letztes Frühjahr bestand derselbe mit gutem Erfolg die Sekundarlehrerprüfung und fand die erste Anstellung im Institut Schmidt in St. Gallen. Ein heimütisches Lungenleiden raffte das junge, hoffnungsvolle Leben dahin. R. I. P. X.

— Redaktor Baumberger wurde an Stelle von Dr. Müller in St. Fiden Erz.-Rat. Dem Scheidenden verdienten Dank, dem Kommenden besten Willkommen!

— c) Rath. Mögelsberg wählte als Lehrer Hrn. Züllig z. B. in Leuchtingen und erhöhte den Gehalt auf 1500 Fr. Das ist schön von dieser armen Schulgemeinde!

— Wittenbach wählte an die Mittelschule Hrn. Bruggmann, früher in Schmerikon, zuletzt Hilfslehrer am Institut Schmidt und Vize-Direktor des Domhors St. Gallen.

Wir freuen uns des Wiedereintritts des Genannten in den aktiven Lehrerdienst! Hr. Bruggmann ist den meisten Lesern als eifriges, früheres Mitglied des Zentralkomites des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz bekannt. X.

— d) Unser Weckruf „Zur Sekundarlehrerfrage im Kt. St. Gallen“ in Nr. 22 der „Päd. Blätter“ hat in erfreulicher Weise hierorts größere Wellen geworfen, als wir anfänglich annehmen durften. Ein sehr wohlwollendes Echo fand er beim konservativen Zentralorgan des Kantons, in der „Oftschweiz“. In einem begeisternden Artikelchen „Sieht mehr Kathol. Reallehrer heran“ anerkannte sie die vollständige Berechtigung unserer Anregung und forderte die maßgebenden Instanzen und Persönlichkeiten auf, im Interesse des kathol. Volkes hierin in möglichster Völde Wandel zu schaffen. Zeige sich der Mangel schon heute, würde derselbe in einem Jahrzehnt noch ganz eklatanter. Kräftig sekundiert wurde diese redaktionelle Bemerkung durch eine Stimme vom Lande in demselben Blatte, den zur Zeit im Kanton in schöner Anzahl kathol. Reallehrern (und Primarlehrern) ein Kränzchen windend, aber auf die Konsequenzen in der Zukunft hinweisend. Sie machte die Anregung, diese geradezu brennende Frage vielleicht am Schlusse der Sitzung des kathol. Kollegiums zu besprechen. — Außer dieser beiden Stimmen in der Presse haben wir Anhaltspunkte, daß die Sekundarlehrerfrage im Kt. St. Gallen auch bei hochstehenden geistlichen und weltlichen Persönlichkeiten studiert wird. Von Herzen wünschen wir eine segenbringende Lösung derselben und sind glücklich, durch unsere schwachen Worte diesen Stein ins Rollen gebracht zu haben. — Die eine Bemerkung allerdings können wir nicht unterdrücken, welche ganz bedeutende Verbreitung und welch immense Bedeutung die „Päd. Bl.“ in der Folge erhalten müßten, wenn sie zum Sprachrohr all solcher Reformen und Anregungen auf dem Gebiete der Schule und Erziehung in den einzelnen Kantonen gemacht würden. Treue Mitarbeit im angekündigten Sinne wäre entschieden besser und verdienstlicher, als die bloße, so unsäglich leichte Kritik,

welche so oft in vielen Kreisen an unserm Organ geübt wird, ohne jedoch selbst positiv mitzuarbeiten!

X.

3. Aargau. In Muri feiert am 7. Juli Herr Johann Baptist Schärer sein 50 jähriges Lehrerjubiläum. Im Jahre 1853 am 17. Juni hat derselbe an der Gesamtschule Arristau bei Muri seine Lehrtätigkeit mit 105 Schülern begonnen, bei einer Besoldung von 357 Franken, von 1861—1865 finden wir ihn als Lehrer in Besenbüren, ebenfalls in der Nähe seiner Heimat und von 1865 bis zum heutigen Tage, also volle 38 Jahre, in seiner Heimatgemeinde, und da er sich noch der besten Gesundheit erfreut, gedenkt er noch lange nicht abzudanken. Herr Schärer ist noch ein Lehrer der alten Schule, aber mit Leib und Seele Schulmeister, der seinen Beruf lieb hat und immer noch mit größtem Eifer seines Amtes waltet. Wehe einem Schüler, wenn er den Lehrer auf der Straße trifft, ohne ein paar Rechnungen kommt er nicht davon. Die Gemeinde Muri entledigt sich einer Dankspflicht, wenn sie sich rüstet, diesen Tag festlich zu begehen. Dem Jubilaren wünschen wir von Herzen einen schönen Lebensabend.

K.

Sprechsaal.

Antwort zu Frage 2. Wir bedauern, daß der Fragesteller die Verhältnisse bezüglicher Gemeinde nicht genauer bekannt gegeben hat; denn je nach Umständen kann man das Einklassensystem befürworten oder auch mit voller Berechtigung für das Zweiklassensystem eintreten.

Hat die betreffende Schule 6, 7 oder 8 Alltagsschuljahre, oder 7 Alltagschuljahre mit Ergänzungsschule &c.?

Kann das eine oder andere System rein und unverkürzt durchgeführt werden?

Sind die Geschlechter getrennt oder sollen sie getrennt werden? eventuell von welcher Stufe an?

Sind auch weibliche Lehrkräfte angestellt oder vorgesehen?

Wie stellen sich die Lokalitäten und Zeitverhältnisse? usw.

Das alles sind Punkte, welche die Beantwortung obschwebender Frage mehr oder minder beeinflussen.

Um aber der Angelegenheit doch etwas näher zu treten, erlauben wir uns folgende allgemeine Bemerkungen:

1. Vorteile des Einklassensystems.

a) Da die Vorbereitung sich auf eine Klasse beschränkt, kann und wird dieselbe gründlicher und intensiver geschehen. b) Die schriftlichen Übungen können angemessener vorbereitet, besser gelenkt und kontrolliert werden. c) Die Abwechslung zwischen mündlicher und schriftlicher Beschäftigung kann entsprechend dem jeweiligen Unterrichtsstoffe beliebig erfolgen. d) Der mündliche Unterricht braucht nicht in Hinsicht auf eine oder mehrere andere Klassen gefürzt, abgebrochen oder verschoben zu werden. e) Dem gewissenhaften Lehrer ist Gelegenheit geboten, den Unterricht nach allen Seiten intensiver und anregender zu gestalten.

2. Einwände gegen das Einklassensystem.

a) Die Schülerzahl wird zu groß, die Korrektur der schriftlichen Aufgaben muß erneuert werden. b) Jahr für Jahr die nämliche Klasse unterrichten, wird mit der Zeit eintönig für den Lehrer; der Unterricht muß nach und nach zur Schablone werden. c) Jedes Frühjahr mit einer total neuen Schülerschaar zu beginnen und dieselbe nach Verlauf eines Jahres wieder abzugeben, scheint für Bildung und Erziehung nachteilig zu sein. d) Der Erfolg einer Jahresarbeit kann von dem gleichen Lehrer nicht weiter verfolgt, d. h. für das Erreichte kann ein zuverlässiger Prüfstein und Maßstab nicht angelegt werden.